

02-1-072 ***Handbuch zur deutsch-jüdischen Literatur des 20. Jahrhunderts*** / Daniel Hoffmann (Hrsg.). - Paderborn [u.a.] : Schöningh, 2002. - 488 S. ; 24 cm. - ISBN 3-506-73932-8 : EUR 65.40
[6730]

Der umfangreiche Sammelband – diese Bezeichnung trifft wegen der lockeren und nicht streng systematischen Anlage, mehr aber noch wegen des keineswegs auf Vollständigkeit zielenden, sondern auswählenden Charakters besser zu als der Ausdruck *Handbuch* im Titel – gruppiert die sechzehn Beiträge unter folgenden drei Generalthemen: 1. *Jüdische Renaissance im 20. Jahrhundert*; 2. *Jüdische Schriftsteller und die deutsche Literatur in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts*. Der erste Teil handelt u.a. von religionsphilosophischen Tendenzen im deutschen Judentum bei Hermann Cohen, Martin Buber und Franz Rosenzweig sowie von der Buber-Rosenzweigschen Bibelübertragung. Nur zwei Beiträge umfaßt der 3. und letzte Teil des Bandes: Holger Gehle handelt vom *Schreiben nach der Shoah*, und Armin W. Wallas untersucht das Verhältnis deutsch-jüdischer Schriftsteller zur Literatur Israels.

Den weitaus größten Anteil an dem Band nehmen die Aufsätze zu einzelnen jüdischen Schriftstellern oder zu Gruppen von Autoren des zweiten Hauptteils ein. Nur beispielhalber seien genannt: die Studie von Cornelia Blasberg über Juden um Stefan George, der Beitrag von Manfred Voigts über die jüdische Tradition im revolutionären Denken Gustav Landauers, der Aufsatz von Eva Reichmann über internationale kosmopolitische Europäer wie Lion Feuchtwanger, Joseph Roth, Jakob Wassermann, Franz Werfel und Stefan Zweig, der Essay des Theaterwissenschaftlers Hans-Peter Bayerdörfer über die Justizdebatte im Zeitstück der Bühne der Weimarer Republik oder die Deutung der Wiener Moderne im Lichte jüdischer Hermeneutik durch den Herausgeber Daniel Hoffmann.

Die Beiträge zeugen durchweg von hoher Belesenheit und lassen in unaufdringlicher Weise erkennen, daß die Verfasser bemüht sind, nicht zum x-ten Male längst Gesagtes zu wiederholen, sondern neue Perspektiven auf Bekanntes zu eröffnen. So geht z.B. Hans-Christoph Askani, wenn er von der Übersetzungstheorie handelt, die der Bibelübertragung Rosenzweigs zugrundeliegt, im Detail den – von Rosenzweig selbst durchaus kenntlich gemachten – Spuren dafür nach, wie sich der jüdische Gelehrte auf das seinerzeit vielgerühmte Buch ***Die Krisis der europäischen Kultur*** von Rudolf Pannwitz bezieht.

Ein Personenregister erschließt den reichhaltigen Band auch der punktuellen Recherche. Auf Vollständigkeit ist das Werk – dies sei wiederholt – nicht angelegt, so fehlen bedeutende, aber weniger bekannte Namen wie etwa derjenige des Lyrikers und Essayisten Ludwig Greve, aber auch (zumindest einst) besonders populäre wie der des Erzählers Hugo Bettauer, dessen Buch ***Stadt ohne Juden*** noch heute Neuauflagen erlebt und dessen ***Frauenmörder*** man neuerdings auch als Hörbuch erwerben kann.¹ Die umfangreichen bibliographischen Hinweise – leider durchweg nur mit Initialen der Vornamen von Autoren – sind nicht zusammengefaßt, sondern stehen bei den einzelnen Beiträgen.

Hans-Albrecht Koch

¹ ***Der Frauenmörder*** / Hugo Bettauer. Gelesen und mit Musik von Ulrich Tukur. – Bochum : Roof Music, 2002. – 3 CD : audio. – ISBN 3-933686-88-1 : EUR 25.90. – Vgl. die Rez. von Andreas Platthaus in: ***Frankfurter Allgemeine***. – 02-06-01, S. 48 : III.